

Eine folgenreiche Affäre

Originaltitel: A Sirius Affair

Autoren: Penny & Carole (cjestes@verizon.net)

Deutsche Übersetzung: Monika Hübner (mo.hue@web.de)

<http://sites.inka.de/darwin/fanfic>

3. überarbeitete Auflage, März 2004

Disclaimer: Diese Geschichte basiert auf Charakteren und Situationen, die das geistige Eigentum von J. K. Rowling sowie von verschiedenen Verlegern inklusive Bloomsbury Books, Scholastic Books, Carlsen Verlag, Raincoast Books und Warner Bros., Inc. - jedoch nicht nur von diesen - sind. Weder die Autorinnen noch die Übersetzerin dieser Geschichte verdienen Geld damit, und es ist nicht ihre Absicht, irgendwelche Copyrights oder Warenzeichen zu verletzen.

Hinweis für Minderjährige: Diese Geschichte spielt zehn Jahre nach den Ereignissen von *Harry Potter und der Stein der Weisen*. Deshalb handelt es sich um eine Geschichte für erwachsene (volljährige) Leser. Damit niemand überrascht ist: Die Charaktere in dieser Geschichte sind jetzt erwachsen, und so benehmen sie sich dann auch. D. h. diese Geschichte enthält Sex, Gewalt, Kraftausdrücke usw.

Kanon: *A Sirius Affair* ist die Vorgeschichte zu *Harry Potter and the Paradigm of Uncertainty* (PoU) von Lori Summers. PoU sowie die beiden Fortsetzungen sind bei Fiction Alley (<http://www.schnoogle.com>) archiviert.

Anmerkung der Übersetzerin: Meiner Ansicht nach kann man *A Sirius Affair* problemlos lesen, ohne *Paradigm of Uncertainty* zu kennen, IMHO steht es sehr gut für sich allein.

Dieses Dokument besteht aus 100% recyclingfähigen Elektronen.

2. Kapitel

Quidditch

Im Morgengrauen eines jener seltenen, wolkenlosen Tage drehte Hermione sich um und dachte an den furchtbaren Streit, den sie mit Rufus wegen heute gehabt hatte. Sie würde sich später mit ihm versöhnen müssen, aber niemand konnte sie von ihren heutigen Plänen abbringen. Heute war *ihr* Tag, und nichts würde daran etwas ändern, und wenn sie hundertneunzig wurde. Sie verbrachten ihren Tag jedes Jahr auf dieselbe Weise, und es war eine schöne, entspannende Art, sich an Ron zu erinnern. Die ganze Weasleyfamilie apparierte jedes Jahr an Rons Todestag zum Fuchsbau. Auch Harry und Hermione wurden immer erwartet. Na gut, erwartet war eigentlich zu viel gesagt, da weder Einladungen ausgesprochen noch Eulen verschickt wurden um zu sagen, wie sie den Tag verbringen würden oder wann sie da zu sein hätten. Alle kamen einfach, und sie wussten, was sie machen würden. Sie hatten sich das erste Mal zwei Jahre nach Rons Tod getroffen, nachdem Harry und Hermione Hogwarts verlassen hatten. Alle waren im Fuchsbau mit demselben Plan aufgetaucht, nämlich sich an diesem Tag ein Spiel der Chudley Cannons anzusehen. Sogar Ginny, Hermione und Mrs. Weasley hatten diese Idee gehabt, obwohl sie nicht unbedingt Quidditch-Fans waren. Seither hatten sie sich alle jedes Jahr im Fuchsbau getroffen und waren jeweils dorthin appariert, wo die Cannons an diesem Tag spielten.

Hermione stand auf, duschte und zog sich an. Harry, der schon gejoggt hatte, war bereits auf. Er hatte Kaffee gekocht... *Mmmh, diesen tollen Haselnusskaffee, den wir von Sirius haben*, dachte sie, als sie zu der kleinen Essecke ging. Eigentlich trank sie morgens lieber Tee, aber der Duft des Haselnussaromas würde nicht mehr lange brauchen, um eine Kaffeetrinkerin aus ihr zu machen.

Sie goss sich eine Tasse Kaffee ein und fing an, Butter auf eine Scheibe Toast zu streichen. "Hattest Du gestern etwa Krach mit Rufus?" bemerkte Harry nebenbei, als er Würstchen und pochierte Eier auf den Tisch stellte. Hermione hatte sich gestern Nachmittag unter dem Vorwand, für ihre Prüfungen büffeln zu müssen, in ihr Zimmer eingeschlossen und war nicht wieder herausgekommen. Ungefähr um acht Uhr hatte Harry ihr etwas zu essen vom Inder um die Ecke gebracht, aber sie hatte nicht so ausgesehen, als ob sie reden wollte, deshalb war er gleich wieder gegangen.

"Hast du uns gehört?" fragte Hermione etwas unbehaglich.

"Na ja, ich fürchte, die halbe Straße hat euch gehört, aber ich konnte nicht verstehen, worum es ging", sagte Harry vorsichtig.

"Er wollte, dass ich heute mit ihm zum Geburtstag seiner Oma gehe. Stell dir das vor! Heute!" sagte sie, immer noch ärgerlich darüber, dass Rufus nicht verstanden hatte, warum ihr dieses Ritual so wichtig war.

"Ich vermute, dass es immer wieder Leute in deinem Leben geben wird, die meinen werden, dass sie an erster Stelle stehen müssten", sagte Harry schnell und lächelte ein bisschen.

Hermione, die keine Lust hatte, Rufus' eifersüchtige Anwandlungen mit Harry zu diskutieren, wechselte schnell das Thema. Sie nahm den *Tagespropheten* vom Küchenschrank, wo Hedwig ihn hingelegt hatte. "Hmmm... Die Cannons spielen heute gegen die Minotaurs. Spielt Cho Chang nicht für die?" Sie sah ihn über ihre Brille hinweg fragend an.

"Ja, ich glaube, das habe ich auch gehört", sagte er beiläufig. "Das müsste ein tolles Spiel werden. Die Cannons hatten in dieser Saison einen guten Start. Um wie viel Uhr fängt es an?"

Hermione blickte nicht von der Zeitung auf. "Äh, um eins in Chudley steht hier. Um wie viel Uhr wolltest Du zum Fuchsbau?"

"Wir sollten spätestens um 11 dort sein, oder was meinst du? Mrs. Weasley kocht immer etwas Gutes zum Mittagessen, das möchte ich nicht verpassen!" sagte er und leckte sich die Lippen.

Sie lachte und stimmte zu. "Dann kann ich noch ein bisschen mit Ginny klönen, bevor das Spiel anfängt", meinte Hermione.

"Als ob ihr beide nicht *während* des Spiel noch genug klönen würdet?" sagte Harry grinsend. Hermione antwortete nicht. Harry lachte über ihr verstimmtes Gesicht, aber sie wusste, dass er Recht hatte. Ginny, Mrs. Weasley und sie selbst würden sich das ganze Spiel über unterhalten und im Prinzip wenig von dem mitbekommen, was auf dem Spielfeld geschah.

Sich ein paar Stunden lang einfach nur mit Ginny und Mrs. Weasley unterhalten zu können gehörte zu Hermiones Lieblingsbeschäftigungen an die sem Tag. Sie hatte nicht viele Freundinnen, und sich mit den Mädels zu unterhalten war eine nette Abwechslung für sie. Außerdem konnte sie mit Ginny über die neueste Mode reden, auch wenn sie den modischen Trends eigentlich nicht sklavisch folgte. Ginny Weasley war in Hogwarts eine Klasse unter Harry und Hermione gewesen. Sie war ausgesprochen intelligent und hatte eine künstlerische Ader. Sie war von *Hexenwelt* als Moderedakteurin angeheuert worden, um die Zeitschrift für jüngere Leserinnen attraktiv zu machen. Sie war in jeder Hinsicht erfolgreich und wohnte in einem Einzimmerapartment gleich um die Ecke von Harry und Hermione.

* * *

Als sie im Fuchsbau ankamen, hatte Mrs. Weasley tatsächlich den ganzen Morgen in der Küche gestanden und gekocht. Keiner erwartete jemals ein Festmahl, und Fred und George hatten jedes Jahr stundenlang versucht ihr zu erklären, dass sie sie nicht alle abfüttern müsste und dass sie sich im Stadion etwas zu essen besorgen konnten. Aber Mrs. Weasley wollte davon nichts hören. "Zu teuer", sagte sie immer. Irgendwann wurde ihnen allen klar, dass Kochen ihr dabei half, ihre Trauer zu bewältigen.

Im Laufe des Vormittags trudelten sie alle ein. Percy, George und Ginny aus London, Bill mit seiner Frau Susan und ihren Söhnen Simon und Henry aus Ägypten und Charlie und Fred aus Russland. Charlies Frau Maggie erholte sich gerade von der Geburt ihres zweiten Kindes Fiona, und Charlie hatte ihren zweijährigen Sohn Evan mit Maggie und dem Baby zu Hause gelassen - sehr zum Ärger von Mrs. Weasley. Bills und Susans Kinder waren natürlich noch zu klein zum Apparieren, deshalb hatten sie eine Linienmaschine genommen. Sie hatten die Kinder schon jahrelang nicht mehr nach England mitgenommen, deshalb wollten sie hier noch zwei Wochen Ferien machen. Percys langjährige Freundin Penelope konnte in diesem Jahr nicht kommen, weil sie bei ihrem Zaubertrankstudium in Edinburgh mitten in den Abschlussprüfungen steckte. Es war jedes Jahr eine laute, ausgelassene Gesellschaft, wenn sie alle zusammen waren. Besonders gefährlich waren Fred und George, die wie früher als Familienschreck im Doppelpack auftraten. Nach dem Mittagessen ging Harry in die Küche, um Mrs. Weasley wie immer beim Abwasch zu helfen. Sie hätte einfach ihren Zauberstab schwingen können und es wäre erledigt gewesen, aber auf diese Art hatte Mrs. Weasley ein paar Momente allein mit Harry.

"Ist in London alles in Ordnung?" fragte sie.

"Ja, vielen Dank", sagte er höflich.

"Du weißt, wie sehr Arthur und ich uns freuen, dass du jedes Jahr mit Hermione herkommst", sagte Mrs. Weasley, wobei sie Harry nicht direkt ansah.

"Und wir freuen uns, dass wir hier erwartet werden", sagte er leise, als er eine Pfanne ausspülte.

"Und wie geht's Hermione?" fragte sie mit einem Seitenblick auf Harry.

"Sie ist fast fertig mit ihrem Studium."

"Ist sie immer noch mit diesem Kräuterexperten zusammen?" fragte Mrs. Weasley beiläufig.

"Offiziell schon, aber... Na ja, nach dem Krach, den sie gestern hatten, frage ich mich, wie lange das noch gehen wird", meinte er und merkte zu spät, dass er wie eine Klatschbase klang.

"Ach, das ist aber schade", sagte sie und konzentrierte sich auf den Abwasch. "Und du, Harry? Gibt es da jemanden bei dir?" fügte sie hinzu, als wäre ihr das gerade eben eingefallen.

"Nein", lächelte er entschuldigend. "Ich hatte in letzter Zeit ziemlich viel um die Ohren, und bei meinem Job bin ich viel unterwegs."

Im beiläufigsten Ton, zu dem sie fähig war, fuhr Mrs. Weasley fort: "Du weißt ja, dass Ginny mit Wesley Schluss gemacht hat... du weißt schon, das war dieser Typ, mit dem sie in London die letzten paar Jahre zusammen war."

"Das stimmt also?" fragte Harry höflich.

"Ja", sagte sie, drehte sich um und warf ihm einen viel sagenden Blick zu.

"Gut, dann sind wir wohl fertig, oder?" stellte er fest und schwenkte das Geschirrtuch, ängstlich darauf bedacht, das Gespräch zu beenden.

"Ja, sieht so aus", sagte sie. "Sei ein Schatz und sag Fred und George, dass sie mit ihren Albernheiten aufhören sollen. Wenn wir uns nicht beeilen, verpassen wir noch das Spiel."

Sie schafften es, dreizehn Plätze nebeneinander zu finden, kurz bevor das Spiel anging, was kein leichtes Unterfangen war. Harry und Mr. Weasley erboten sich, für alle Butterbier zu holen.

"Und wie geht es Sirius, Harry?" fragte Mr. Weasley, als sie sich in der Schlange anstellten.

"Ganz gut."

"Na wunderbar, ganz wunderbar. Er geht anderen Zauberern wohl meistens aus dem Weg, oder? Zumindest habe ich schon eine ganze Weile nichts mehr über ihn gehört", sagte Mr. Weasley.

"Ja, meistens schon", sagte Harry, der nicht verraten wollte, dass Sirius teilweise auch in der magischen Welt arbeitete.

"Da wären wir also", sagte Mr. Weasley und bezahlte das Butterbier. "Die Getränke hätten wir. Schauen wir also mal nach, wie das Spiel sich entwickelt."

Harry setzte sich neben George, der ihm erzählte, dass er gerade eins von Chos tollen Manövern verpasst hätte.

"Sie ist also am Start?" fragte Harry und gab George eine Flasche Butterbier.

"Ja, und sie ist ganz schön schnell. In Hogwarts warst du doch eine Zeit lang scharf auf sie, oder?"

"Waren wir das nicht alle?" fragte Harry grinsend. "Außerdem ist das schon ein paar Jährchen her."

George, dem auffiel, dass Harry dem Thema anscheinend auszuweichen versuchte, warf ein: "Wusstest Du, dass Ginny derzeit zu haben ist?"

"Diplomatie war noch nie deine starke Seite, George", murmelte Harry und blickte gerade noch rechtzeitig auf um zu sehen, dass die Cannons gerade ein Tor geschossen hatten.

"Ich dachte, ich sag's dir, damit es dir nicht peinlich ist, falls sie es dir erzählt", erklärte George.

"Ach so, falls *sie* es mir erzählt?" fragte Harry ungläubig.

"Puh, guck dir mal diesen Bludger an!" schrie George.

Damit wandte Harry seine Aufmerksamkeit dem Spiel zu. Die Cannons standen bei fünfzig Punkten. Harry verbrachte immer noch den größten Teil eines Quidditch-Spiels damit, nach dem goldenen Snitch Ausschau zu halten.

Ein paar Plätze weiter waren Ginny und Hermione in ein detailliertes Gespräch über den Schnitt von Umhängen vertieft. Auf das Spiel achteten sie kaum, sie sahen lediglich von Zeit zu Zeit auf die Punktetafel.

"In diesem Jahr werden die Schals also an den Umhängen befestigt?", fragte Hermione.

"Ja, und die Schals gibt es in tollen Farben und Mustern, um die Umhänge aufzupeppen", fügte Ginny hinzu, die ganz und gar in ihrem Element war. "Und wie geht es Rufus so? Ich habe ihn nicht mehr gesehen, seit ich euch vor ein paar Wochen zufällig im Pub getroffen habe."

"Gut." Hermione sah weg und tat so, als würde sie sich für die Anzeigetafel interessieren. Dann platzte sie plötzlich heraus: "Na ja, ehrlich gesagt... Wenn du es genau wissen willst, wir hatten gestern mal wieder einen Riesenkrach."

"*Mal wieder?*" fragte Ginny leise.

"Ja", seufzte Hermione. "Es geht immer um dasselbe. Er kann meine Beziehung zu Harry einfach nicht verstehen. Er war auch nicht gerade begeistert davon, dass ich heute herkomme. Er wollte heute mit mir zu seiner Großmutter. Heute! Kannst Du Dir das vorstellen!" sagte Hermione empört und merkte, wie sie wieder wütend wurde.

"Und worin genau besteht dein Verhältnis zu Harry?" fragte Ginny langsam.

"Genau darin, worin es immer bestanden hat. Er ist mein bester Freund", sagte Hermione energisch.

"Aber Harry ist dir wichtiger?" drängte Ginny.

"Ja, schon. Ich meine, nein, eigentlich nicht... jedenfalls nicht unbedingt. Aber jeder Mann, mit dem ich ausgehe muss begreifen, dass Harry immer ein wichtiger Bestandteil meines Lebens sein wird."

Im Bewusstsein, dass sie ein heikles Thema ansprach, fragte Ginny: "Und wie würdest Du es aufnehmen, wenn es in Harrys Leben jemanden gäbe?"

"Du meinst, wie es mir gefallen würde, wenn er eine feste Freundin hätte? Damit habe ich keine Probleme. Allerdings scheint er dafür nicht viel Zeit zu haben, er ist beruflich viel unterwegs. Warum fragst du? Hast du Interesse an dieser Rolle? Mal wieder?" fragte Hermione misstrauisch.

Ginny errötete leicht, was Hermione schon seit Jahren nicht mehr an ihr gesehen hatte. "Ich sondiere nur das Terrain. Das ist alles. Wesley und ich haben uns getrennt", fügte sie hinzu.

"Ach, das wusste ich gar nicht. Sollte mir das Leid tun?" fragte Hermione.

"Nein, ich habe festgestellt, dass ihr alle Recht hattet. Er war ziemlich langweilig!" lachte Ginny.

"Nun ja, ich glaube, du und Harry würdet ein hübsches Paar abgeben. Das habe ich immer gedacht", sagte Hermione bestärkend und lächelte Ginny zu.

"Danke. Ich habe natürlich keine Ahnung, wie er darüber denken würde. Aber irgendwie finde ich, dass wir es zumindest versuchen sollten um zu sehen, was daraus wird", sagte Ginny, von Hermiones Antwort ermutigt.

Irgendwie fühlte Hermione sich von diesem Gespräch über Harrys potentielltes Liebesleben plötzlich beunruhigt und wechselte abrupt das Thema. "Ohhh, hast du den Schlag gesehen, den dieser Verteidiger gerade abgekriegt hat! Autsch!"

Am anderen Ende der Reihe hatte Charlie sich zwischen Harry und George gequetscht. "Habt ihr den Snitch schon gesichtet?" fragte er. Charlie war in Hogwarts ebenfalls Sucher der Hausmannschaft von Gryffindor gewesen.

Harry blinzelte in die Sonne. "Nein, bis jetzt nicht. Diese Bludger halten sicher alle auf Trab."

"Und wie geht es dir so da unten in London?" fragte Charlie.

"Danke, gut. Und wie ist Russland so?"

"Kalt, verflucht kalt", sagte Charlie schauernd, aber grinsend. "Wo wir gerade bei kalt sind, wie geht es Hermione?"

Harry funkelte ihn an. "Sie ist absolut nicht kalt!" entgegnete er leidenschaftlich und ohne nachzudenken, selbst überrascht von der Heftigkeit seiner Antwort. Im Prinzip hatte er keine Ahnung, wie kalt sie in dieser Beziehung wirklich war.

"Reg dich ab", sagte Charlie schnell. "Heißt das, dass sich die Dinge in eurer kuscheligen kleinen Wohnung geändert haben?"

"Was meinst du damit?" fragte Harry und versuchte, seinen Ton zu mäßigen. Er hatte das untrügliche Gefühl, dass George dieses Gespräch ebenfalls mitbekam.

"Mann, bist du schwer von Begriff! Habt ihr jemals, na ja du weißt schon, den Anstand nicht gewahrt?"

"Nein! Wir sind nur beste Freunde, das ist alles", sagte Harry kategorisch. *Den Anstand nicht wahren*, dachte er bei sich, *so kann man das auch nennen*. Er konnte es sich nicht verkneifen, einen Blick die Reihe hinunter auf Hermione zu werfen, die sich lebhaft mit Ginny und Mrs. Weasley unterhielt. Er lächelte, als ihre Augen sich trafen, dann versuchte er, seine Aufmerksamkeit wieder dem Spiel zuzuwenden.

Charlie hustete und beschloss zu versuchen, das Gespräch in eine andere Richtung zu lenken. "Hast du schon gehört, dass Ginny mit diesem Wesley Schluss gemacht hat?" meinte er.

"Ja, das ist mir zu Ohren gekommen", sagte Harry und verdrehte die Augen. "Hattet ihr Weasleys eine Familienkonferenz, auf der ihr beschlossen habt, Ginny und mich zu verkuppeln?"

"Nein. Wie kommst du darauf? Hat jemand anders das gemeint?" fragte Charlie unschuldig.

"Bis jetzt bist du lediglich der dritte."

"Na ja, ich vermute, wir hatten alle denselben Gedanken... sie ist frei, du bist frei, ihr wohnt fast nebeneinander, passt vom Alter her zusammen und versteht euch gut. Warum also nicht?"

"Warum also eigentlich nicht... Charlie, du hast mich auf einen Gedanken gebracht. Ist das da drüben nicht der Snitch?" sagte er, ängstlich darauf bedacht, das Thema zu wechseln.

Die Cannons hatten eine Spielunterbrechung beantragt, und der Kommentator erzählte den Zuschauern gerade etwas über das nächste Heimspiel und wies auf die verschiedenen Meldungen hin, die auf der Anzeigetafel erschienen waren. Die meisten waren Geburtstagsgrüße oder sonstige Glückwünsche. Als eine Nachricht mit dem Text *Zum Gedenken an Ron* erschien, machte der Kommentator eine Pause. Die Menge verstummte einen Augenblick lang, danach wurde das Spiel wieder angepfiffen.

Harry nahm die Gelegenheit wahr, um aufzustehen und sich die Beine zu vertreten. Er ging hinter den Weasleys vorbei und drückte Hermiones Schulter, als er an ihr vorbeikam. Sie sah ihn an, und er nickte und machte ihr ein Zeichen, dass sie ihn begleiten sollte, wenn sie Lust hatte. Sie sagte leise etwas zu Ginny, und er gab ihr die Hand, um ihr aufzuhelfen. Keiner von beiden be-

merkte, wie Ginny sich umdrehte und ihnen nachsah, als sie Hand in Hand davongingen. Sie gingen schweigend um das Stadion herum.

Sie verweilten einen Augenblick am einen Ende des Stadions und blickten auf die umliegende Landschaft hinunter. Hermione sah zu Harrys entschlossenem Gesicht auf. Er drückte ihre Hand noch fester, sagte aber noch immer nichts. Endlich sah er sie an. "Ich brauchte einfach etwas frische Luft", sagte er leise und atmete tief durch. Sie machte sich nicht die Mühe, ihn daran zu erinnern, dass sie sich in einem Stadion unter freiem Himmel befanden. "Sollen wir jetzt zurückgehen?" fragte er, und sie nickte stumm. Die Trauer überkam sie oft zu unterschiedlichen Zeiten und auf unterschiedliche Art.

Als sie zu ihren Plätzen zurückkamen, quetschte Hermione sich wieder zwischen Ginny und Mrs. Weasley. Mrs. Weasley unterhielt sich gerade freundschaftlich mit Susan, während Mr. Weasley und Percy dabei waren, Simon und Henry verschiedene Quidditch-Strategien zu erklären. Harry ging zum anderen Ende der Reihe zurück. Laut Bill, der auf Charlies Platz saß, waren Charlie und George verschwunden, um mehr Butterbier zu holen. "Harry, wir hatten noch gar keine Zeit uns zu unterhalten. Du bist jetzt in London?"

"Ja", antwortete Harry, der insgeheim zu wissen glaubte, worauf das Gespräch hinauslaufen würde.

"Tolle Stadt", meinte Bill. "England fehlt mir... und ganz besonders London. Gefällt es Dir dort?"

"Ja, klar. Ja, eigentlich bin ich... danke der Nachfrage", sagte Harry, erleichtert darüber, dass Bills Fragen nichts mit seinem Privatleben zu tun hatten.

"Womit, sagtest Du noch, verdienst du dir deine Brötchen?" fragte Bill.

"Ach, mit ein paar Nachforschungen. Nichts Besonderes. Sag mal, hast du mal wieder etwas von Fleur gehört?" fragte Harry, um von den Fragen über seinen Job abzulenken.

Bill lächelte, kam aber nicht mehr dazu zu antworten, weil Harry aufblickte und ihn sah. Direkt über Chos linkem Ohr. Es war der Snitch, und der Sucher der Cannons hatte ihn auch gesehen. Er flitzte an Cho vorbei und fegte sie fast von ihrem Besen, dann war nur noch das Siegesgeschrei zu hören, als der Snitch gefangen war und die Cannons das Spiel gewonnen hatten.

Als die Menge sich zerstreute, ging Harry zum Umkleideraum der Minotaur. Er hatte Cho schon lange nicht mehr gesehen und dachte, dass er der Höflichkeit halber hallo sagen sollte.

Als er vor der Tür zum Umkleideraum auf sie wartete, kehrten seine Gedanken zu Ginny zurück. *Sie ist ziemlich attraktiv. Aber sie ist, na ja, Ginny eben, Rons kleine Schwester. Zu erinnerungslastig*, dachte er.

Cho lächelte, als sie herauskam. "Hallo Harry. Ich habe mir schon gedacht, dass du heute hier sein würdest. Es ist Rons Tag, oder?"

"Ja. Tut mir Leid, dass ihr verloren habt."

"Tja, das kommt vor. Wir hätten vielleicht nicht verloren, wenn du für uns spielen würdest. Wir dürfen wohl nicht darauf hoffen, dass du deine Meinung änderst, oder?"

Harry lachte und schüttelte den Kopf. "Nein, ich spiele Quidditch nur noch ab und zu zum Spaß."

"Schade. Hast du den Snitch gesehen?"

"Charlie und ich haben ihn gesehen, zwei Sekunden bevor es dich fast vom Besen gefegt hat. Was fliegst du zur Zeit für ein Modell?" fragte Harry.

"Ich habe gerade einen neuen Feuerblitz Serie III bekommen, ihr allerneuestes Modell", sagte Cho stolz.

"Ach ja, mit so einem liebäugele ich auch", meinte Harry. Sie unterhielten sich über verschiedene Klassenkameraden aus Hogwarts, bis Harry einfiel, dass er die Weasleys vielleicht aufhielt. "War echt nett dich zu sehen, Cho. Ich gehe jetzt aber besser wieder zu meinen Leuten. Wir wollen zum Abendessen im Fuchsbau sein."

"Okay. Grüß Hermione von mir, ja? Ach, und Harry?"

"Ja?"

"Das mit Ron tut mir immer noch Leid..." sagte sie leise.

Harry nickte nur und winkte ihr zum Abschied zu, als er zu den Weasleys und Hermione hinüberschleuderte.

Im Fuchsbau hatte Mrs. Weasley ein tolles Abendessen gezaubert. Harry hatte das Pech, beim Essen neben Percy zu sitzen. Percy war so aufgeblasen wie eh und je. Er schwafelte endlos über die

Angelegenheiten der Abteilung für Internationale Magische Zusammenarbeit und darüber, wie er seine Untergebenen gängeln musste. Er stellte Harry ununterbrochen Fragen über seine Arbeit und schien sich von Harrys ausweichenden, vagen Antworten nicht irritieren zu lassen. Harry hätte ihm am liebsten gesagt, dass seine Aufgabe darin bestünde, die Welt für solche Idioten wie Percy sicher zu machen.

Als Harry sich dem Gespräch wieder zuwandte, sagte Percy gerade, dass er Penelope im Spätsommer zu ihrem Geburtstag einen Antrag machen wollte.

"Wie romantisch", meinte Harry trocken.

"Tja, ich tue mein Bestes, egal wobei", stellte Percy stolz fest. "Und was ist mit dir, Harry? - Keine Liebschaft für den flotten Mr. Potter?"

"Nein Percy, keine Zeit." Er stand vom Tisch auf. "Bitte entschuldige mich, ich brauche frische Luft", sagte Harry abrupt.

Harry ging nach draußen, wo Fred sich alsbald zu ihm gesellte.

"Fang ja nicht damit an, Fred. Ich weiß, dass Ginny frei ist und dass jedes einzelne Mitglied dieser Familie es nicht erwarten kann, dass ich sie ausführe. Ihr habt diesen Angriff heute wirklich alle abgesprochen, kann das sein?"

Fred sah ihn leicht erstaunt an und antwortete: "Eigentlich wollte ich dich nur fragen, ob du Chos neuen Feuerblitz Serie III gesehen hast."

"Ach so", sagte Harry und kam sich irgendwie dumm vor.

Er unterhielt sich eine Weile mit Fred über Besen, dann kam Hermione heraus und schlug vor, nach London zurückzukehren, da sie noch bergeweise Arbeit für ihre Prüfungen hatte. Harry war einverstanden, da er die unvermeidliche Richtung leid war, die Gespräche mit den Weasleys an diesem Tag zu nehmen schienen. Sie verabschiedeten sich von allen Weasleys, und Harry hörte, wie Ginny Hermione versprach, dass sie irgendwann diese Woche mit ein paar von den neuen Schals bei ihnen vorbeikommen würde.

* * *

Zu Hause angekommen machte Hermione Tee. Beide waren sehr still. "Ist alles in Ordnung bei dir, Harry?" fragte sie schließlich.

Er hatte ins Leere gestarrt. "Äh, mir geht es so gut wie es mir an diesem Tag eben gehen kann", antwortete er. "Und was ist mit dir?"

"Irgendwie wird es nie leichter, findest du nicht? Ich meine... manchmal möchte ich einfach mit ihm über dies oder das reden, und dann muss ich überrascht feststellen, dass ich vergessen hatte, dass er nicht mehr da ist". Sie verstummte. Sie schwiegen eine Weile, dann sagte Hermione mit bebender Stimme: "Ich vermisse ihn immer noch so sehr, Harry..." Er sah schnell auf, als er ihre tränenerstickte Stimme hörte. Er beugte sich zu ihr, nahm sie in den Arm und flüsterte: "Herm, bitte nicht..." Sie meinte, ein leichtes Zittern in seiner Stimme zu vernehmen und beschloss sich zusammenzureißen, während sie an seiner Brust tief durchatmete, bis sie sich in der Lage fühlte zu sprechen. Sie befreite sich aus seinem Arm und rieb sich wild die Augen. "Wir sollten lieber über etwas Erbaulicheres reden", sagte sie mit dem schwachen Anflug eines Lächelns.

"Ich hatte nicht viel Zeit, um mich mit Fred zu unterhalten - wie geht es ihm?" fragte sie, als Harry ihr dabei half, die Teetassen abzuräumen. Während sie die Küche aufräumten, unterhielten sie sich nacheinander über alle Weasleys. Als er den Zucker wegräumte, drehte Hermione sich zu ihm um und sagte in betont sachlichem Ton: "Weißt du, dass Ginny Schluss gemacht hat mit..."

"Nicht DU auch noch!!!!" explodierte Harry. "Ich weiß!! Sie hat mit Wesley Schluss gemacht und jeder in diesem gottverdammten Land ist der Meinung, dass ich ihr nächster Freund sein sollte! Was habt ihr nur alle? Muss ich unbedingt eine Freundin haben? Muss ich mit irgendjemandem gehen? Warum kann ich nicht einfach nur mein Leben leben und mich um meine eigenen Angelegenheiten kümmern, ohne mich mit romantischen Problemen zu belasten?"

"Tut mir Leid, falls ich einen wunden Punkt getroffen habe, wirklich. Und, Harry, es ist gar nicht so unangenehm, romantische Probleme zu haben, wie du das zu nennen pflegst", fügte sie in dem Versuch hinzu wieder gutzumachen, dass sie offensichtlich ein heikles Thema angeschnitten hatte.

"Gestern sah es aber nicht so aus, als wäre es so angenehm für dich gewesen", meinte Harry viel sagend.

"Ja, ich fürchte, das werde ich wohl wieder ins Lot bringen müssen", sagte sie in einem Ton, der verriet, dass sie sich geschlagen gab.

"Tut mir Leid, wenn ich ein bisschen überreagiert habe", sagte Harry. "Es ist nur... Jeder einzelne Weasley fühlte sich genötigt mir zu erzählen, dass Ginny mit diesem Wesley Schluss gemacht hat. Für einen einzigen Tag hatte ich wirklich genug davon."

"Dann tut es mir Leid, dass ich es erwähnt habe", sagte Hermione lächelnd. Sie wechselte das Thema und fügte hinzu: "Bist du diese Woche zu Hause?"

"Ich habe bis Sonntag frei, dann bin ich für eine Woche oder so unterwegs."

"Gut, dann habe ich Ruhe bei den Prüfungen, während du weg bist."

"Bin ich so ein lästiger Mitbewohner?" fragte er grinsend.

"Aber nein! Ganz und gar nicht. Ich dachte lediglich, dass es gut ist, wenn du nicht da bist und nicht die ganze nächste Woche meine schlechte Laune ertragen musst, während ich für meine Prüfungen büffele. Das erinnert mich daran, dass ich gesehen habe, dass im Club 100 morgen Abend ein Turnier stattfindet. Ich dachte, das wäre eine nette Abwechslung für mich. Hast du Lust?"

"Wird Rufus auch nichts dagegen haben?" fragte Harry, weil er nicht noch mehr Ärger heraufbeschwören wollte, als das sowieso schon der Fall war. Obwohl er Hermione nichts davon gesagt hatte, hatte er von der Treppe aus einiges von ihrem Streit mitbekommen, und er hatte gehört, dass sein eigener Name dabei mehrmals gefallen war.

"Donnerstagabends muss er sowieso arbeiten. Ich finde, wir sollten hingehen, Harry. Wir haben schon seit undenklichen Zeiten kein Turnier mehr gewonnen. Ich könnte diese Woche wirklich eine Aufmunterung gebrauchen."

"Ja, ich auch. Also gut, wir sollten dann wohl so ungefähr um halb acht hier losgehen?"

"Das klingt okay." Hermione sah auf die Uhr. "Ich sollte heute Abend noch etwas büffeln, aber vielleicht lasse ich es auch bleiben. Ich bin ziemlich geschafft von heute." Sie seufzte abgrundtief und zog sich aus dem Sessel hoch.

"Ich glaube, ich bleibe noch etwas auf. Gute Nacht", fügte er hinzu und küsste sie schnell auf die Wange, als sie an ihm vorbeiging. "Gute Nacht Harry", sagte sie schnell, als sie zu ihrem Zimmer lief. Erst als sie das Licht ausgemacht und sich ins Bett gelegt hatte, ließ sie den Tränen, die sie bisher zurückgehalten hatte, freien Lauf.

* * *

Als Sirius' Schicht im Café Obsidian um neun Uhr begonnen hatte, war es ziemlich voll gewesen. Einer von diesen unerträglich politisch korrekten Folkloresängern hatte im Café eine Vorstellung gegeben, und es war immer noch brechend voll mit allen möglichen Greenpeacefans und anderen "Rettet-die-Wale-Typen". Sirius hatte nicht viel Geduld mit solchen Typen. Er hatte genug wirklich schlimme Dinge gesehen, um über ein paar erschlagene Heuler hinwegzusehen. *Nicht, dass es nicht wichtig ist, die Wale zu retten und so, aber könnten sie nicht vielleicht zuerst mal versuchen, die Menschen zu retten?* dachte er bei sich.

Als er durch den Laden ging, um sich zu überzeugen, dass die Gäste zufrieden waren, hörte er, wie sich ein paar Kunden über die neueste Hellsehershow unterhielten, die sie im Fernsehen gesehen hatten. Als Black an ihnen vorbeiging, machten sie sich gerade darüber lustig, wie lächerlich das alles war, und er dachte: *Nicht mal Muggel kann man mit diesem Blödsinn zum Besten halten.*

Schließlich waren nur noch wenige Gäste im Café. Als er die Tür wieder aufgehen hörte, blickte er auf und musste lächeln, als er die attraktive Anwältin erkannte, die ein paar Abende zuvor im Café gewesen war. "Aber hallo", sagte er vergnügt und fügte lächelnd hinzu: "Sie haben ja heute Ihre Aktentasche gar nicht dabei."

Er freute sich, als sie sein Lächeln erwiderte. "Ja, ich habe es vorhin geschafft, diese unerträglichen amerikanischen Anwälte für heute einzudecken. Sie werden nicht dazu kommen, heute Abend noch zurückzuschießen." Sie starrte angestrengt auf die Karte. "Hmmm... ich glaube, heute Abend nehme ich einen großen Mokka."

"Dauert nur einen Augenblick", sagte er, als zwei Männer im Studentenalter aufstanden um zu gehen. Als er bei ihnen kassiert hatte, kümmerte er sich um ihre Bestellung. Als er den Kaffee machte, musste er immer wieder heimlich in ihre Richtung sehen. *Ordentlich, wirklich ordentlich,*

dachte er. Er goss den Kaffee ein. *Du solltest ihr einfach den Kaffee bringen und sie dann in Ruhe lassen*, sagte er sich.

Aber als er ihr den Kaffee servierte, musste er sie einfach fragen: "Und was führt Sie schon so bald wieder hierher?" Er grinste innerlich.

"Ich nehme an, Sie glauben, mein Hiersein hätte etwas mit Ihnen zu tun?" antwortete sie kühl.

"Na ja, Sie wollen doch wohl nicht behaupten, dass Sie wegen unserer tollen Auswahl an Kaffeesorten einen Umweg gemacht haben?" sagte er gedehnt und lehnte sich über die Theke.

"Woher wollen Sie wissen, dass ich einen Umweg gemacht habe?" erwiderte sie und setzte sich auf den Barhocker am Ende der Theke.

"Ich glaube, das letzte Mal, als Sie hier waren, haben Sie gesagt, dass Sie Ihre Haltestelle verpasst hätten. Das war vor ein paar Tagen, stimmt's?" Sie antwortete nicht, sondern blickte ihn nur weiter kühl über den Rand ihrer Kaffeetasse an.

"Also ... Ms.?" Er sah sie fragend an.

"Hunter. Cordelia Hunter", sagte sie ruhig.

"Ms. Hunter...? Oder Mrs.?" Er grinste jetzt unverhohlen.

"Ms.", sagte sie kurz.

"Also Ms. Hunter." Er beugte sich grinsend näher zu ihr. "Und, Ms. Hunter, sind Sie normalerweise die Jägerin oder die Gejagte?" fragte er.

"Meistens die Gejagte..."

"Dieses Gefühl kenne ich nur zu gut...", murmelte er tonlos.

"... in meinem Job habe ich mit so vielen unangenehmen Leuten zu tun. Man kommt kaum zur Ruhe", fuhr sie fort. Anscheinend hatte sie seine Bemerkung nicht gehört. "Jetzt will ich hier einfach nur eine Tasse Kaffee trinken, und was passiert? Ich bin noch keine fünf Minuten hier und Sie versuchen schon, mich anzumachen."

"Es wäre wahrscheinlich nicht schwer, mich zu weit mehr zu überreden als nur zu dem Versuch, Sie anzumachen... Ehrlich gesagt hatte ich in Bezug auf Sie ein paar ziemlich wilde Träume. Sie sind die hinreißendste Frau, der ich seit langem begegnet bin... allerdings muss ich dazu sagen, dass ich nicht viel herauskomme."

"Hinreißend? Ich? Sie kommen wohl wirklich nicht viel heraus", lachte sie. "Na gut, ich fasse das als Kompliment auf. Darf ich fragen, was für Träume wir denn hatten?"

"Na ja, die meisten drehten sich um verschiedene Arten von Liebesbeziehungen, und ein bisschen bumsen war natürlich auch dabei", sagte er trocken. Er wich ihrem Blick nicht aus, als sie ihn unverwandt ansah.

"Tatsächlich?" Sie klang nur leicht schockiert. "Mir ist noch kein Mann begegnet, der das so geradeheraus gesagt hätte. Diese Aufrichtigkeit ist geradezu erfrischend." Sie nahm einen Schluck Kaffee und fragte: "Aber finden Sie nicht, dass ich dazu etwas mehr von Ihnen wissen sollte als nur ihren Nachnamen, Mr. Black?"

"Ian... Ian Black." Er grinste sie an, als sie ihre Kaffeetasse absetzte.

"Na gut, Mr. Black. Warum fangen wir nicht mit etwas, nun ja, weniger Intimem an als bumsen? Was halten Sie von einem netten Gespräch, und danach könnten wir vielleicht Freunde werden, solange keine dieser Regeln verletzt wird?"

"Ich weiß nicht, das klingt sehr offiziell", antwortete Black mit einem breiten Grinsen. "Wer handelt die Bedingungen dafür aus?"

"Tja, ich denke, wir könnten uns vielleicht in gegenseitigem Einvernehmen auf ein paar Bedingungen und Regeln einigen", sagte sie lächelnd.

"Also gut. Sie zuerst."

"Wie wär's damit... Ich komme ab und zu her, um mich mit Ihnen zu unterhalten, und Sie versuchen nicht mich anzumachen, bevor wir uns etwas besser kennen?"

"Das ist hart."

"Ich denke, das werden Sie hinkriegen." Sie zwinkerte ihm zu. "Bedingung Nummer zwei: Wir müssen absolut ehrlich zueinander sein."

"Wie wär's damit: Ich erzähle Ihnen einfach nichts, dann kann ich Sie auch nicht anlügen?" sagte er lässig. "Abgemacht?"

"Abgemacht. Haben Sie irgendwelche Bedingungen?" fragte sie.

"Ich hebe mir meine Bedingungen für später auf", sagte er mit einem Grinsen. "Also... Was führt Sie nun *wirklich* wieder hierher? Haben Sie wieder Ihre Haltestelle verpasst?"

Sie lachte. "Nein. Als mir bewusst wurde, dass ich heute Abend frei habe, habe ich eine Freundin angerufen. Sie hat vorgeschlagen, dass wir uns in dem Tanzclub ein Stück die Straße runter treffen." Sie zeigte nach Westen. "Oh, kennen Sie den?" fragte sie, als er nickte.

"Ich war mal dort, um ein paar Freunden bei einem Tanzturnier zuzusehen", sagte er.

"Heute Abend ist dort ein Turnier - Swingtanz! Wir haben uns einige Paare angesehen, aber dann wurde uns der Lärm zu viel. Meine Freundin wollte nach Hause, und da bin ich nun..."

"Heute ist dort ein Swingtanzturnier, sagen Sie?" Sie nickte. "Verdammt." Er verzog das Gesicht. "Ich habe meinem Freund gesagt, dass ich versuchen würde zu kommen. Aber die Kollegin, die normalerweise bis Mitternacht mit mir zusammen arbeitet, hat angerufen um zu sagen, dass sie krank ist, deshalb hätte ich sowieso nicht weggekonnt." Er seufzte. "Ich nehme an, Sie können sich an keins der Paare erinnern, die Sie gesehen haben?"

"Doch, ich erinnere mich definitiv an eins von ihnen. Tolle Tänzer... ein schönes Paar... sie harmonierten in jeder Hinsicht", sagte sie. "Ich kann mich nicht an ihre Namen erinnern, aber er war groß und dunkel und trug eine Brille... Oh, und er hatte so eine komische Narbe auf der Stirn."

"Das klingt so, als wären das Harry und Hermione gewesen", sagte Black.

"Ja, ich glaube, die Frau hieß Hermione. Wirklich seltsamer Name. Den hört man nicht oft", sagte sie. "Dann waren das also Freunde von Ihnen, sagen Sie?"

"Ja, genauer gesagt ist er mein Patensohn, der Sohn meines besten Freundes. Und Hermione ist Harrys beste Freundin."

"Für mich sah das nach mehr aus als nur nach besten Freunden", sinnierte sie lächelnd.

Er lachte leise vor sich hin. "Nur Freunde... jedenfalls behaupten sie das."

Mit einem gedankenverlorenen Lächeln im Gesicht sah sie ihn aufmerksam an. "Ich habe mal einen Film gesehen, in dem der Typ gesagt hat: 'Ein Mann und eine Frau können keine Freunde sein, weil der Sex ihnen dabei immer im Weg stehen wird.' Glauben Sie, dass da was dran ist?"

"Hoppla, ich dachte, wir hätten uns darauf geeinigt, dass wir damit anfangen würden, Freunde zu werden? Ich hätte mich nicht darauf eingelassen, wenn ich gewusst hätte, dass das die Aussicht auf bumsen für alle Zeit zunichte machen würde", erwiderte er verschmitzt. Er dachte schon wieder, dass sie die schönsten Augen hatte, die er je gesehen hatte.

"Nun ja, vielleicht im nächsten Jahrtausend. Damit ich diese Möglichkeit noch in diesem Jahr erwäge, müssten Sie schon sehr viel interessanter für mich werden."

"Warum? Schlechte Erfahrungen in dieser Beziehung?"

"In jeglicher romantischen Beziehung, wenn Sie mich fragen. Warum meinen Sie, bin ich mit fünfunddreißig noch ledig?" sagte sie in ziemlich gereiztem Ton.

"Sollte ich jetzt danach fragen oder mir diese Frage lieber für später aufheben?"

"Definitiv für später. Falls es ein *später* gibt", sagte sie zögernd.

"Nun, es hat Sie schon einmal meinerwegen hierher zurückgezogen... Sie hätten heute auch ohne weiteres gleich nach Hause gehen können, oder?" sagte er und grinste wieder.

"Was halten Sie davon: Vielleicht finde ich einfach nur, dass Sie gut aussehen und werde mir keine Mühe geben, Sie wirklich kennen zu lernen... das ist schließlich immer der heikle Teil."

"Mich näher kennen zu lernen wäre wirklich etwas heikel", sagte er ziemlich geheimnisvoll.

"Ach, tatsächlich?" Das schien sie zu faszinieren.

"Ja, tatsächlich", stellte er entschieden fest.

Sie trank ihren Kaffee aus und stand auf. "In diesem Fall sollten wir es für heute Abend dabei bewenden lassen, Mr. Black. Ich denke, ich gehe jetzt nach Hause und ins Bett. Allein", fügte sie mit einem leisen Lachen hinzu.

"Das ist zu schade", sagte er, als sie den Kaffee bezahlte. "Aber Sie kommen doch wieder?"

"Vielleicht komme ich wieder. Sie sind zu geheimnisvoll, um das nicht zumindest in Erwägung zu ziehen." Und damit war sie zur Tür hinaus.

Er räumte ihre Kaffeetasse weg, wobei er nicht aufhören konnte, an sie zu denken... An sie und an ihre Augen, die ihn einfach nicht loslassen wollten. Er hielt sich immer noch Selbstvorträge darüber, was heute Abend in ihn gefahren war, als eine Gruppe von ausgelassenen jungen Leuten in den Zwanzigern lärmend hereinkam. Er seufzte und beschloss, Ms. Cordelia Hunter aus seinen Gedanken zu verbannen.